

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 62 (1975)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Katholischer Lehrerverein der Schweiz (KLVS) : Stellungnahme des Katholischen Lehrervereins der Schweiz zur Einführung und Koordination des Fremdsprachenunterrichts in der obligatorischen Schulzeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jetzt fahrn wir ü- bern See

... Taktstriche: jetzt singen wir den Liedteil und patschen die «schweren» und «leichten» Töne. (Kennzeichen der «schweren» Töne; Setzen der Taktstriche vor jede «schwere» Note)



Jetzt fahrn wir ü- bern See

... Takt: durch Auszählen der Schläge in jedem Takt erhalten wir die Taktart. (Einsetzen des Taktzeichens am Zeilenbeginn.) Indem wir den weiteren Textabschnitten jeweils etwas andere Tonräume zubilligen, können wir die Melodieführung indirekt steuern:

für 2. Abschnitt Klangstäbe c'' a' g'
für 3. Abschnitt Klangstäbe d'' c'' a' g'
für 4. Abschnitt Klangstäbe d'' c'' a' g' f'

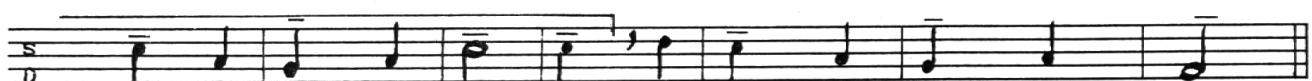
Dergestalt immer wieder vom rhythmisierten Sprechen über die Motivimprovisation bis zur Taktstrichsetzung gelangend, ist in unserem Falle folgende neue Weise entstanden:

1. Melodiebaustein



Jetzt fahrn wir ü- bern See, jetzt fahrn wir ü- bern See, mit

2. Melodienbaustein



ei- ner höl- zern Wur- zel, kein Ru- der war nicht dran.

Vielleicht gelingt den kleinen «Melodienbau-meistern» schon die Einsicht, dass der erste «Melodienbaustein» höherversetzt, der zweite wiederholt worden ist. – Eine der nächsten Musikstunden wird die Übermittlung des Liedes in seiner ursprünglichen Form bringen.

Klingendes Notenschreiben könnte überhaupt das Motto für die spezifische Verwen-

dung des Glockenturmes sein. Und der angestrebte Kontakt zum Notenbild (L. Rinderer) wird durch eine so komplexe und engagierte musikalische Tätigkeit wie das Improvisieren besonders eng werden, was dem Stellenwert von Notenkenntnis und Blattsingen als zentralen musikalisch-kulturellen Fertigkeiten gerecht wird.

Vereinsmitteilungen

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (KLVS): Stellungnahme des Katholischen Lehrervereins der Schweiz zur Einführung und Koordination des Fremdsprachenunterrichts in der obligatorischen Schulzeit

Die Stellungnahme des KLVS gründet in der Hauptsache auf den Ergebnissen einer Umfrage,

die in der «schweizer schule» (Organ des KLVS) und bei den Mitgliedern der Sektion Uri durchgeführt wurde.

Auszugsweise seien hier die *Ergebnisse* angeführt:

Beteiligt haben sich Vertreter aller Klassen und Stufen. Nur 25 Prozent sehen die Vorverlegung des Französischunterrichts für notwendig an. Als Hauptgründe wurden von den *Befürwortern* genannt:

1. Vermehrtes Interesse bei Vorverlegung: willige, aufnahmefähige Schüler

2. Ziel: Beherrschung der Sprache bis Schulausritt wird eher erreicht
3. Entwicklungspsychologische Erwägungen
Genannte Bedingungen: gut ausgebildete Lehrer, Festigung der deutschen Sprache
Die *Ablehnenden* sehen für ihren Entscheid folgende Gründe und Vorschläge:
 1. Vorgängig Verbesserung der Deutschkenntnisse
 2. Leistungs- und Stoffdruck (Schlussprüfung 6. Klasse)
 3. Zusätzliche Belastung der Schüler
 4. Abbau bei andern Fächern kaum zu erwarten
 5. Problem der Lehrerausbildung
 6. Priorität oder Gleichstellung mit Englisch
 7. Problem der Weiterführung auf der Sekundarschulstufe
 8. Statt neuer Fächer grössere Gewichtung der sozialen Fähigkeiten
 9. Verwirklichung vordringlicherer Reformen
 10. Überforderung der schwächeren Schüler
 11. Statt 6jährigem Sprachunterricht Teilaneignung im Sprachgebiet
 12. Interesse für Französisch wird bei Eltern in Frage gestellt
 13. Einführung als Freifach möglich
 14. Das Ziel einer schweizerischen Koordination wird nicht erreicht

Wertung der Antworten und Folgerung

1. Die Antwort ist klar ausgefallen. Dabei entspringt das mehrheitliche «Nein» nicht Bequemlichkeitsgründen der Lehrer, sondern ist geprägt von der Sorge um das Kind.
2. Die Stellungnahmen zeugen davon, dass mit dem Antrag zur Vorverlegung des Französisch-Unterrichts etwas ins Rollen gebracht worden ist, das gegenwärtig den Grossteil der Lehrer nicht zu überzeugen vermag. Ohne ein überzeugtes Engagement der Basis wird eine Reform nicht möglich sein. Es wäre deshalb falsch, wollte man durch ein überstürztes Vorgehen Unruhe in die Lehrerschaft bringen. Zudem dürfen Experimente nicht automatisch die Realisation nach sich ziehen, im besonderen gilt dies, wenn das Experiment nur zum Teil befriedigend war und als Ziel die Erfassung der gesamten Schweiz geplant ist.
3. Die Idee, die theoretisch zwar sehr fortschrittlich und kindergerecht aussieht, muss – sobald sie mit den Realitäten und Möglichkeiten des Schulalltags und der Schulstruktur konfrontiert wird – illusorisch werden. Erst wenn hier etwas geändert werden kann, wird möglicherweise auch Raum geschaffen für Innovationen, wie die zur Diskussion stehende.
4. Wir erachten es als wichtig, dass vor punktuellen Veränderungen und Reformen eine Gesamtkonzeption einer zukünftigen, realitätsbezogenen Schule erstellt wird. Dabei sind Fragen wie die Koordination des Selektionsalters, die Berufswahlvorbereitung und die Fächer- und Stoffverteilung

lung mit den entsprechenden Zielformulierungen vorrangig zu behandeln und zu verwirklichen.

5. Wir verzichten darauf, auf grundlegende ungelöste Fragen (u. a. Lehrmittel, finanzielle Aspekte, Ausbildung der Lehrer, Klassenaustausch, Selektion) im Detail einzugehen, da dies in Lehrerorganen und in Stellungnahmen schon wiederholt und mit Nachdruck geschehen ist.

6. Es sei noch darauf hingewiesen, dass 20 Kantone die Selektionsstufe auf das 7. Schuljahr fixiert haben und sich der Grossteil der Mitglieder des KLVs aus diesen Kantonen rekrutiert. Wir wünschen, dass diese Mehrheit als ernster Partner betrachtet wird, auch wenn populationsmässig andere Kantone gewichtiger dastehen.

7. Auf Grund der obigen Überlegungen schlagen wir vor, das vorliegende Geschäft zurückzuweisen. Eine für die ganze Schweiz gültige Lösung kann unter den jetzigen Umständen nicht verantwortet werden. Es soll auch weiterhin den Kantonen vorbehalten bleiben, die in ihrem Er messen liegenden Massnahmen zu treffen. Wünschenswert ist aber, dass das Sekretariat für Fremdsprachenunterricht seine Beraterdienste weiterhin anbietet.

Als Treuhänder der Lehrerschaft, die wir vertreten, erachten wir es als unsere Pflicht, Sie aufzufordern, die angeführten Überlegungen der Mitglieder des KLVs zu berücksichtigen und entsprechend zu gewichten.

Guido Keller

Umschau

50 Jahre für die Schule

Stellen Sie sich vor, Sie müssten Ihren Unterricht ohne Schulhefte, Zeichenpapier, Blei- und Farbstifte, ohne Wandtafeln und Kreide, ohne Lehrmittel und Anschauungsmaterial erteilen! Es ist uns zur täglichen Selbstverständlichkeit geworden, unsren Schülern das benötigte Schreib- und Zeichenmaterial auszuteilen. Wir selber schöpfen aus Lehrmitteln und Unterrichtshilfen und bedienen uns technischer Möglichkeiten, die unsere Arbeit vereinfachen, erleichtern oder überhaupt ermöglichen.

Haben Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, schon einmal überlegt, wie stark wir von unserem vertrauten Schulmaterial abhängig sind? Es ist das Verdienst vieler Firmen und Fabrikanten, uns diese notwendigen Hilfsmittel in die Hand zu geben.

Eine dieser Firmen feiert 1975 ihr 50jähriges Bestehen. Es ist das weitherum bekannte Spezialhaus für Schulbedarf, Ernst Ingold & Co. AG in